№ 139. Freitag, den 17. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** genehmigte Mittwoch das Gesetz, betr. die Ablösung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen seitens des Staates an diese zu zahlende Rente und das Militäranwärtergesetz unter der Aenderung der Fassung des Abg.-Hauses, erst für Gemeinden unter 2000 Einwohnern die Befreiung von der Verpflichtung zur Einstellung von Militäranwärtern eintreten zu lassen, auch die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein wurde unverändert angenommen,

nachdem Graf Klinckowström den Vorwurf der liberalen Presse zurückgewiesen hatte, daß in der früheren Berathung die Gegner überrumpelt seien.

Minister Herrfurth befürwortet die Vorlage, ebenso Oberbürgermeister Becker,

dagegen waren von Manteuffel und von Schulenburg.

Das **Abgeordnetenhaus** beendete Mittwoch die zweite Lesung des Tertiärbahngesetzes. Der Antrag

Tiedemann, betreffend die Verwendung der Provinzialdotationsfonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen, befürwortet durch die

Abg. Gerlich (freikons.), Hammacher (natl.), Rickert, Minister Thielen, Abgg. Eynern (natl.) und Lieber (Zentr.), bekämpft nur durch den Konservativen Höppner, wurde gegen die Mehrheit der Konservativen und einige Mitglieder des Zentrums angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde ohne Debatte genehmigt. Eine längere Diskussion fand über die Resolution der Kommission statt, wonach der Staat den Bau von Kleinbahnen in wirthschaftlich schwachen Gegenden mit Geldmitteln unterstützen solle. Die freisinnigen

Abgg. Bunzen und Gerlich beantragten, die Staatshilfe nicht auf wirthschaftlich schwache Gegenden zu beschränken.

Auf eine Anfrage des Abg. Humann (Entr.) erklärt Minister Thielen, er könne nicht zusichern, daß der Staat Kleinbahnen bauen werde, die wegen Unrentabilität von Privatgesellschaften nicht gebaut würden.

Die nationalliberalen Abgg. Krause und Hammacher sprechen gegen die Resolution.

Finanzminister Miquel erklärt, die Herstellung der Lokalbahnen sei eine Sache der Lokalinteressenten; er sei mit der Tendenz der Resolution einverstanden, aber nicht mit einer so generellen Einführung des Anspruchs an den Staat. Die Aktiengesellschaften, die lediglich Gewinn im Auge haben, hätten keine Unterstützung vom Staat zu erwarten.

Abg. Rickert führt unter Bezugnahme auf Westpreußen aus, die Resolution trage zur wirthschaftlichen Hebung der ärmeren Provinzen wenig bei. Denselben seien durch die Zollgesetzgebung die Lebensadern unterbunden, indem sie die Lasten für die wohlhabenden Landestheile tragen müßten. Die freie Entwickelung der Kräfte solle man nicht hindern, sie werde mehr nützen, als eine solche Resolution. Auf eine Anfrage Rickerts erklärt

Minister Miquel, der Abschluß der Eisenbahnverwaltung werde mit rund 58 Millionen hinter dem Voranschlag zurückbleiben. — Offenbar unter dem Eindruck dieser Erklärung wurden sämmtliche Resolutionen mit großer Mehrheit abgelehnt. Sodann wurde der Antrag Kelch betreffend das Amtsgericht in Helgoland nach kurzer Debatte zurückgezogen. Nächsten Freitag erfolgt die dritte Lesung des Tertiärbahngesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr zu Wagen mit den ältesten kaiserlichen Prinzen nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, um am Sterbetage weiland Kaiser Friedrichs III. dort in stiller Andacht zu verweilen und am Sarkophage Kränze niederzulegen. Auch die Kaiserin Friedrich und die Mitglieder der Königsfamilie hatten, sofern dieselben nicht persönlich erschienen waren, Kränze niederlegen lassen. — Der Kaiser hörte am Vormittage sodann, vom Mausoleum in der Friedenskirche zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus. Den übrigen Theil des Tages brachten die kaiserlichen Majestäten dann in stiller Zurückgezogenheit zu.

— Der König von Schweden ist am Mittwoch Abend 7 Uhr von Berlin wieder abgereist.

— Der Besuch des italienischen Königspaares in Potsdam ist, wie wir gestern telegraphisch meldeten, nunmehr bestimmt für die nächste Woche anberaumt. König Humbert und Königin Margherita werden Sonntag früh von Rom abreisen und Montag Abend in Potsdam eintreffen. Diese Erledigung der Frage war bereits vor einer Woche für den Fall, daß das Ministerium Giolitti in Sachen des Budgetprovisoriums in der Kammer siegreich sein würde, in bestimmte Aussicht genommen. Vor acht Tagen schrieb das „Berl. Tagebl.", daß der Aufschub, den die Reise des italienischen Königspaares nach Berlin erfahren hat, lediglich durch Erwägungen der inneren Politik Italiens hervorgerufen sei, daß es jedoch nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liege, daß sich der Besuch noch bis zum 21. d. Mts. vollziehe. Wie man sieht, ist die Ankündigung vollauf eingetroffen. Diejenigen, welche in Paris und Petersburg aus dem kurzen Aufschub der Reise übereilte Schlußfolgerungen ziehen zu dürfen glaubten, werden sich jetzt abermals getäuscht sehen.

— Das italienische Königspaar, welches am Montag in Berlin eintrifft, beabsichtigt dem britischen Hofe ebenfalls einen Besuch abzustatten.

— Zur Kieler Kaiserbegegnung wird der „Nat. Ztg." aus Paris gemeldet: Der russische Botschafter, Baron von Mohrenheim, läßt es nicht an Bemühungen fehlen, wie seiner Zeit die Flottenzusammenkunft von Kronstadt, so auch den Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy für russische Anleihezwecke zu „fruktifiziren". So trat er, wie aus hiesigen Finanzkreisen positiv verlautet, mit hervorragenden französischen Finanziers in Unterhandlungen, um die noch „restirenden" 200 Millionen der nach Kronstadt aufgenommenen Anleihe unterzubringen. Das überdies keineswegs bereits unbedingte Angebot der Finanziers, nach welchem diese 200 Millionen weit unter dem damaligen Emissionskurs und zwar höchstens zu 73 Prozent übernommen werden sollen, hat den russischen Botschafter nach den mannigfachen russenfreundlichen Kundgebungen der letzten Monate offenbar sehr in Erstaunen versetzt.

— Graf Zedlitz-Trützschler hat die Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Halle-Herford abgelehnt.

— Im Reichstage sollen, wie jetzt bestätigt wird, unter Bezugnahme auf den Prozeß Polke, Anträge bezüglich Handhabung der Voruntersuchung und Ausdehnung der Untersuchungshaft gestellt werden.

— Graf Limburg-Stirum hat, nachdem er vom Kaiser begnadigt worden und sonach wieder in das frühere Verhältniß eines zur Disposition gestellten Beamten zurückgekehrt ist, nunmehr seine Pensionirung beantragt. Wie ein Berliner Börsenblatt hört, hat er sein Gesuch mit Kränklichkeit begründet, und sich somit für körperlich unfähig erklärt, fernerhin im Staatsdienste thätig zu sein, während von seiner geistigen Fähigkeit in dem Gesuche nicht die Rede sein soll. Es sei fern, die Anstrengungen und die Arbeitslast in Zweifel ziehen zu wollen, die das Amt eines Gesandten an einem Hofe, wie dem weimarischen, mit sich bringt, indeß wird es doch gestattet sein, anzunehmen, daß die Stellung als Führer einer großen parlamentarischen Partei immerhin mit noch größeren Anstrengungen verbunden ist, und daß daher Graf Limburg-Stirum, wenn er die Absicht haben sollte, in dieser Stellung auch nach seiner Pensionirung zu verharren, seine Kräfte bezüglich des amtlichen Dienstes doch gar zu bescheidentlich unterschätzt. Man darf daher darauf gespannt sein, wie über sein Entlassungsgesuch entschieden werden wird; fast möchte man geneigt sein, anzunehmen, daß die Antwort der Regierung schwerlich bejahend ausfallen wird. Als nebensächlich sei noch bemerkt, daß die Pension, die der Gesuchsteller beziehen würde, das Wartegeld, das er gegenwärtig erhält, wohl nicht unerheblich überstiege.

— Eine neue Postordnung ist der „Post" zufolge ausgearbeitet worden, die mit dem 1. Juli in Kraft treten soll. Dieselbe enthalte umfangreiche Aenderungen, sodaß eine neue Ausgabe des Brief- wie des Packetposttarifes in Aussicht genommen sei.

— Die Regelung des gesammten höheren Mädchenschulwesens hatte schon der frühere Kultusminister Graf Zedlitz, in Aussicht genommen. Man schreibt nun dem „Berl. Tagebl.": Einer dieser Tage empfangenen Abordnung des Preußischen Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen erklärte der Kultusminister Dr. Bosse seine Bereitwilligkeit zur Inangriffnahme derselben Aufgabe unter Berücksichtigung der ihm von dem Vereine eingereichten Regelungsvorschläge. Als wahrscheinlichen Zeitpunkt für den Eintritt in die erforderlichen Berathungen, bei denen die Mitwirkung von in der Praxis stehenden Mädchenschulpädagogen unumgängig nothwendig erscheine, bezeichneter, nach der „T. R.", den Herbst dieses Jahres, falls nicht besonders reichliche Vorlagen aus seinem Verwaltungsgebiet an den Landtag zu bringen wären.

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

24.) (Fortsetzung.)

23. Kapitel.

Die verschwundene Erbin.

„Nein, nein," wiederholte Doris heftig, „ich darf von einem Fremden solche Gunst nicht annehmen. Erweisen Sie mir nur die Freundlichkeit —"

Sie kam nicht weiter. Der Schmerz, den ihr der stark angeschwollene Fuß bereitete, war so überwältigend, daß sie ohnmächtig wurde.

Karl Lang befahl dem Kutscher, zu Frau Borg, der Inhaberin eines feinen Damenpensionats in der Potsdamerstraße zu fahren.

Frau Borg saß an dem Fenster ihres Zimmers im Erdgeschoß, als der Wagen vor dem Hause hielt. Mit Erstaunen sah sie, daß Dr. Karl Lang dem Gefährt entstieg, eine bewußtlose Frauengestalt in den Armen.

Sie eilte selbst ihm zu öffnen.

Karl legte die Bewußtlose auf das Sopha und erzählte Frau Borg, daß er die schöne Fremde zwar vor schwerem Mißgeschick gerettet habe, aber nicht im Stande gewesen sei, ihr die schmerzhafte Verstauchung zu ersparen.

Frau Borg unterstützte den jungen Arzt auf das bereitwilligste. Das Fußübel zeigte sich nicht so schlimm, wie Dr. Lang befürchtet hatte, doch zwang es die Kranke, wenigstens vierzehn Tage das Zimmer zu hüten.

„Und Sie wünschen, daß ich die junge Dame bis zu ihrer Genesung bei mir behalte, Herr Doktor?" fragte Frau Borg zögernd, „Sie wissen, daß ich alles in der Welt für Sie oder ihre Familie thun würde, denn die Geschicklichkeit ihres Herrn Vaters rettete mein Kind, aber die Fremde bei mir aufzunehmen, widerstrebt mir ein wenig. Hätten Sie nicht besser gethan, sie in ein Krankenhaus schaffen zu lassen?"

„Sie ist so schön und zart, daß es mir leid that, sie dorthin zu schicken."

Während dieser Unterredung hatte Frau Borg nicht aufgehört, die Ohnmächtige mit kölnischem Wasser zu waschen. Das Blut wieder in Wallung zu bringen, rieb sie Kopf, Wangen und Hände immer stärker. Zu ihrer maßlosen Verwunderung bemerkte sie, daß die dunkle Farbe aus Haar und Gesicht verschwand.

„Sehen Sie nur, Herr Doktor!" rief sie bestürzt. „Das Mädchen spielt mit irgend jemand Versteck, geht in einer Art von Verkleidung umher! Die junge Person ist blond, wie eine Lilie, nicht dunkel!"

Karls Verwunderung war nicht minder groß, als die der Frau Borg. Sie sahen einander schweigend und bestürzt an.

„Wir haben es mit einem finsteren Geheimniß, einem beängstigend räthselhaften Geschöpf zu thun," erklärte Frau Borg nachdrücklich. „Keine junge Person, die ein rechtschaffenes Leben führt, verbirgt sich in solcher Weise. Dieses Mädchen ist vielleicht eine Diebin, eine Betrügerin oder Schlimmeres. Ich bedauere sehr, sie aufgenommen zu haben. So lange sie unter meinem Dach weilt, werde ich keinen Augenblick Ruhe haben."

„Ich kann nicht glauben, daß sich Böses hinter diesen reinen Zügen verbirgt," rief Karl.

„Das schöne Gesicht hat Sie behext, Herr Doktor," erwiderte Frau Borg scharf. „Morgen muß sie mir aus dem Hause. Ich werde sie nach der Charitee bringen lassen."

„Wenn Sie darauf bestehen, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich zu fügen, aber ich werde mich morgen um diese Stunde wieder hier einfinden, um persönlich die Uebersiedelung zu überwachen.

Aber am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß Doris nicht fortgeschafft werden konnte. Sie lag in hochgradigem Fieber und ihr Zustand war besorgnißerregend. Eine ganze Woche schwebte sie in Lebensgefahr, dann aber begann das Fieber abzunehmen und nahe Genesung stand in sicherer Aussicht.

Karl hatte sie während ihrer Krankheit behandelt, und seiner unermüdlichen Fürsorge war es zu danken, daß Doris nicht erlag.

Frau Borg rüttelte ihn aus seinen süßen Träumen auf. Sie bestand dringender als zuvor darauf, daß Doris sich entferne.

Obgleich noch schwach, war Doris doch schon bei vollem Bewußtsein. Sie hatte sich geweigert, Frau Borg ihren Namen zu enthüllen.

„Nennen Sie mich Doris und begnügen Sie sich einstweilen damit. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin sehr unglücklich. . . Kein junges Mädchen hat jemals so viel und so ungerecht gelitten wie ich."

„Aber ich muß sie bei der Polizei anmelden, liebes Kind."

„Sind Sie verpflichtet, einen Namen anzugeben, den Sie nicht kennen? Sie nahmen eine Bewußtlose, von der Sie keine Auskunft erhalten konnten, bei sich auf."

Eines Tages fand Karl die Genesende in Thränen aufgelöst. Er verrieth, daß Frau Borg Doris davon gesprochen haben mußte, sie habe anderweitig über ihre Zimmer verfügt

„Ich werde sie heute noch verlassen, Herr Doktor," sagte Doris, ihm ihre Hand reichend. „Sie waren von rührender Güte gegen mich, und niemals werde ich vergessen, wie großmüthig Sie waren, wie viel Sie für mich thaten.

„Aber wohin wollen Sie gehen?" fragte er ernst. „Sie sind zu krank und schwach, sich in die Welt zu wagen. Was haben sie vor, Fräulein?"

„Noch weiß ich nicht, was ich beginnen werde," antwortete Doris traurig.

„Ich möchte mir erlauben, Ihnen zu rathen, was sie thun sollen," rief Karl ungestüm. „Heirathen Sie mich. „Ich liebe sie von ganzem Herzen. Als ich zum ersten Male in Ihr Gesicht blickte, sagte ich mir, diese und keine andere soll meine Frau werden, wenn ich ihre Liebe zu erringen vermag. Unsere Bekanntschaft zählt nur nach Tagen, aber sie genügte mir, mich Ihnen auf ewig hinzugeben. Nie zuvor wußte ich, was Liebe war. Jetzt ist mein Herz von einer heiligen Gluth erfüllt, jetzt pocht es nur in heißer, nie ersterbender Liebe zu ihnen. Meine Eltern werden die Erwählte des Sohnes mit Zärlichkeit willkommen heißen."

„Nicht weiter, Herr Doktor," bat Doris, bemüht, seinen Redestrom einzudämmen. „Ich beschwöre sie, nicht so zu mir zu sprechen. Wie bedauere ich, Ihnen eine solche Neigung eingeflößt zu haben, denn niemals kann ich Ihre Frau werden. Und sie waren so gütig gegen mich, ich schulde Ihnen einen nie abzutragenden Dank, und dennoch ist es mir nicht möglich, Sie zu heirathen."

„So ist keine Hoffnung für mich?" rief Karl in bitterem Schmerz. „So lieben Sie einen anderen?"

— **Fusangel.** Die Parteigenossen des Redakteur Fusangel versenden Formulare für Massenpetitionen an den Kaiser, um wenigstens die Umwandlung der Gefängnißstrafe in Festungshaft und die vorläufige Haftentlassung beider Verurtheilten zu erlangen.

— **Das Ahlwardtblatt** berichtet, daß die Strafkammer beschlossen habe, Ahlwardt gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mark in Freiheit zu setzen. Das Ahlwardtblatt fordert auf, schnell diese 10 000 Mark aufzubringen, schon um dem so nichtswürdig verleumdeten und in den Koth gezogenen Manne Gelegenheit zu geben, seinen heimtückischen Feinden energisch entgegenzutreten. — So lange Herr Ahlwardt in Freiheit war, hat der brave Mann sich immer tiefer in das Vergehen der Verleumdung hineingeredet. Vorläufig quittirt die „Staatsbürgerzeitung" über einen Betrag von 5 Mark zur Kautionsstellung für Ahlwardt. — Angesichts des Wortlauts des Verhaftungsbeschlusses des Kammergerichts würde es sehr seltsam erscheinen, wenn Ahlwardt überhaupt gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen werden sollte.

— **Koloniales.** Aus den ehemaligen egyptischen Aequatorialprovinzen sind nach einem Telegramm des „Reut. Bur." in Kairo 21 Offiziere, welche unter Baker Pascha oder General Gordon Egypten verließen, eingetroffen. Dieselben berichten, fast sämmtliche egyptische Truppen hätten die Provinzen geräumt; die größte Anzahl derselben sei von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft angeworben worden. Die Gesellschaft besäße so tausend Soldaten, welche ihr helfen werden, ihre Autorität in Unyoro und Uganda zu befestigen. Nach Aussagen von Flüchtlingen sei die militärische Ueberlegenheit Lugards zu groß, als daß man seine Niederlage zu befürchten hätte. — Andererseits läßt bekanntlich die britisch-ostafrikanische Gesellschaft selbst die Nachricht verbreiten, daß sie sich aus Mangel an Mitteln aus Uganda zurückziehen müsse.

— **Eine Ausweisung aus Rußland** macht der „Nat.-Ztg." zufolge in Berliner amerikanischen Kreisen großes Aufsehen. Herr Poultney Bigelow, der in letzterer Zeit durch eine Reihe von Artikeln in englischen Zeitschriften viel von sich sprechen machte, in denen er heftige Angriffe gegen den Fürsten Bismarck richtete und den Kaiser Wilhelm II. verherrlichte, hatte sich im Auftrage des größten amerikanischen illustrirten Blattes „Harpers Monthly" nach Rußland begeben, um von dort in Wort und Bild Land und Leute zu schildern. In seiner Begleitung befand sich ein hervoragender Zeichner, Herr Remington. Wie auf derselben Mission durch Oesterreich nach dem Schwarzen Meere, so sollte auch hier die ganze Reise auf eigenem Boote zurückgelegt werden. Die Empfehlungen der beiden Herren waren die vorzüglichsten. Trotzdem sind sie sehr schnell aus Rußland ausgewiesen worden. Ein Grund ist ihnen nicht angegeben worden und ihnen auch nicht bekannt. In ihrer journalistischen Thätigkeit, soweit sie Rußland betrifft, ist er nicht zu suchen, da bisher noch nichts von ihnen veröffentlicht ist. Indeß hat man wohl unbequeme Schilderungen von ihnen erwartet. Sie befinden sich jetzt auf dem Wege nach Berlin auf ihrem Boote in Tilsit. — Die Ausweisung gewinnt noch dadurch an Interesse, daß Herr Bigelow eine Jugendbekanntschaft des Kaisers Wilhelm ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Valuta-Ausschuß nahm den Artikel 1 des Münzgesetzes nach der Fassung der Regierungs-Vorlage mit 29 gegen 11 Stimmen an. Alle auf Abänderung lautenden Anträge wurden verworfen.

Nach dem „Curier Lwowski" soll die Anwesenheit des Staatssekretärs Stephan in Galizien mit der bevorstehenden Reorganisation des österreichischen Postwesens nach preußischem Muster in Zusammenhang stehen.

Nach einem Warschauer Telegramm des „Curier Polski" ist die beabsichtigte Rückverlegung eines Theiles des in Kongreßpolen garnisonirenden Militärs wegen der noch in Rußland herrschenden Nothlage sistirt worden.

Wie die Abendblätter aus **Görz** melden, wurde seitens der aufgeregten Volksmenge das Waisenhaus zu Contovall zu stürmen versucht, angeblich weil die das Waisenhauses leitenden Nonnen die Zöglinge grausam behandelt haben. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Italien.

Wie bestimmt verlautet, beschloß der Ministerrath die Ausschreibung der Kammerwahlen für den 20. Oktober.

In Venedig dauert der Streik der Arbeiter der Baumwollspinnerei noch immer an. Die Lage ist angesichts der erregten Stimmung der Arbeiter eine ernste geworden; dieselben verlangen kategorisch die Entlassung des Direktors. Die Arbeiter griffen die ihnen gegenüberstehenden Truppen an und nur das taktvolle Vorgehen der Offiziere verhütete einen blutigen Zusammenstoß. Auf Ansuchen des Munizipalraths sind mehrere Punkte der Stadt militärisch besetzt worden, um etwaige Unordnungen im Keime zu ersticken.

Spanien.

Die Regierung entsendete das Kriegsschiff „Viktoria" nach Algesiras, um die britischen Agitationen in Marokko zu überwachen, da dieselben hier große Besorgnisse erregen. Die offiziöse Presse erklärt, Spaniens Rechte in Marokko und die guten Beziehungen zwischen dem Madrider und dem Londoner Kabinete seien gefährdet. Militärische und politische Kreise mahnen auf eine gemeinsame Aktion mit Frankreich, um Englands Vorgehen in Marokko zu beschränken.

In **Barcelona** dauern die Unruhen fort. Die Arbeiter halten auf den nahen Bergen Versammlungen ab. 21 Sozialisten wurden verhaftet. Patrouillen durchziehen die Stadt und die Umgebung. Fahrzeuge mit bewaffneter Mannschaft zirkuliren im Hafen. — In einer von Arbeitgebern und Arbeitern besuchten Versammlung, in welcher der Maire den Vorsitz führte, wurde über die Grundlage eines Einvernehmens berathen. Ein weiteres Wolff'sches Telegramm meldet: Es ist ein Geschwader in den hiesigen Hafen eingelaufen. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

Frankreich.

Das deutsch-englisch-französisch-belgische Komitee der Inhaber portugiesischer Renten hat einen Protest gegen die Nichtratifikation der Konvention vom 24. Mai und gegen die willkürliche Zinsreduktion der Staatsschulden seitens der portugiesischen Regierung erlassen.

Zwischen **Pont-Reux-Vieux** und **Pont-Reux-Chateau** sind die deutschen Zollpfähle und Zollbäume, obschon dieselben eingemauert waren, von Unbekannten ausgerissen und in den Fluß geworfen worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Belgien.

Die Liberalen in Brüssel siegten mit einer Majorität von 3600 Stimmen. Das Gesammtresultat ergiebt, daß die Liberalen in der Kammer 20 Sitze und im Senat 13 gewonnen; dagegen 11 Kammer- und 4 Senatsmandate verloren haben. Gestern Abend veranstalteten die Sozialdemokraten eine Riesen-Manifestation; die Demonstranten zogen vor den Sitz der liberalen Vereinigung, woselbst die Verbrüderung der Liberalen und Sozialdemokraten enthusiastisch gefeiert und das Bündniß erneuert wurde zum Zwecke der endgiltigen Erkämpfung des allgemeinen Wahlrechtes und Beseitigung des Klassenkampfes. Die liberalen Führer erklärten feierlich fernerhin Arm in Arm mit der Arbeiterpartei gehen zu wollen. Später erschienen die Führer im Volkshause, woselbst das Bündniß unter ungeheurem Enthusiasmus bekräftigt wurde. Die Ordnung war überall musterhaft. Polizei und Militär war während des ganzen Tages nicht zu sehen. Um 10 Uhr Abends wurde die bis dahin konsignirte Bürgergarde entlassen.

Die liberale Presse feiert den Wahlsieg als eine Vernichtung des klerikalen Regiments, während die katholischen Blätter erklären, daß der Wahlsieg schmachvoll für die Bourgeoisie sei, welche nur der Sozialdemokratie ihre Erfolge verdanke. Zwischen Liberalen und Klerikalen fanden Zusammenstöße statt, welche leichte Verwundungen herbeiführten. Die Gensdarmerie intervenirte. Am Abend wurden noch Verhaftungen in Antwerpen, Charleroi und Ostende vorgenommen.

In **Antwerpen** ist das Bureau der klerikalen „Gazette" Dienstag Abend fast vollständig zerstört worden. Alle Fensterkreuze, sowie Möbel und Scheiben wurden zertrümmert, die Gardinen zerrissen. Die Redakteure wurden mit Gewalt vertrieben. Die Angreifer haben wiederholt Revolverschüsse abgegeben. Die erregte Volksmenge belagerte in einer Stärke von 2000 Mann wohl 1½ Stunden lang das Bureau der Zeitung, ohne daß die Bürgergarde intervenirt hätte. Die Polizei war der Menge gegenüber absolut ohnmächtig. Auch in dem Jesuiten-Kolleg und in anderen Gebäuden wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Großbritannien.

Zu der in **London** stattfindenden Vermählungsfeier des rumänischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Edinburg wird auch der **Kaiser von Deutschland** erwartet.

Rußland.

Der Kaiser Alexander wird in der nächsten Woche zurückerwartet, doch ändern sich häufig beim Zaren seine Reisedispositionen. Das Protokoll der Abasa'schen Getreidekommission vom vorigen Sonnabend den 11. Juni ist am Montag von den betheiligten Ministern unterschrieben worden; dasselbe enthält den Ukas **über die Aufhebung der Ausfuhrverbote von Weizen, Gerste, Hafer** und den aus diesen gewonnenen Produkten und dürfte **sofort nach der Ankunft des Zaren publizirt** werden.

In **Odessa** ist infolge Auftretens der Cholera in Mesched (Persien) die Verabfolgung von Pässen an Pilger nach Persien eingestellt. An Pilger nach der Türkei und nach Arabien werden solche jedoch nach wie vor ausgestellt.

Serbien.

Ein offiziöses Kommuniqué erklärt, die Regierung habe niemanden ermächtigt, an auswärtigen Plätzen Staatsbonds zum Kaufe anzubieten. Die Regierung habe überhaupt kein Bedürfniß gehabt Staatsbonds zu veräußern.

Afrika.

Die Nachricht über die Cholera in Harrar und Schoa lauten sehr allarmirend. In Zeila sollen von 220 Erkrankten 210 gestorben sein, in Bullun bei Bislava erlagen angeblich von 70 Erkrankten 60.

Aus **Tanger** wird gemeldet, daß die Garden des Sultans eingetroffen sind. Der Pascha rückt mit den Truppen aus der Provinz und den regulären Sultanstruppen gegen die ausländischen Kabylen.

Provinzielles.

Kulmsee, 14. Juni. (Ein betrübender Unglücksfall,) der sich in einer der hiesigen Sandgruben ereignete, mahnt wiederum, daß man beim Hinausschaufeln des Sandes stets auf seiner Hut sein soll. Mehrere Personen waren mit dem Hinauswerfen des Sandes aus einer Grube beschäftigt, plötzlich löste sich ein herabhängendes Erdstück los und verschüttete einen Mann und eine Frau. Bei den sofort in Angriff genommenen Abräumungsarbeiten gelang es noch, den Mann lebendig hervorzuholen, die Frau konnte aber nur als Leiche herausgeschafft werden. Drei kleine Kinder trauern um den Tod der Mutter.

Kulm, 14. Juni. (Gräberfunde.) Fast alljährlich werden in unsrem, an historischen Funden so reichen Kulmerlande beim Bestellen des Ackers Ueberreste von menschlichen Leichnamen, von Begräbnißstätten herrührend, aufgefunden. So sind auch erst kürzlich auf dem Gute Sarnau bei einem Bergsturze im festen Lehmboden mehrere Menschenschädel aufgefunden worden, die ihrer eigenthümlichen Bildung halber auf ein sehr hohes Alter schließen lassen, jedenfalls von einem Volksstamme herrühren, der in prähistorischer Zeit in unserem Gau lebte. Wie wir erfahren, wird der Konservator des Graudenzer Stadt-Museums die aufgefundenen Ueberreste für das dortige Museum erwerben. — Ein anderer bedeutender Fund ist vor einigen Wochen auf dem Acker des Besitzers Winter in Kl. Czyste gemacht worden. Es ist nämlich ein Steinkistengrab, das nach der Meinung des Direktors des westpreußischen Provinzial-Museums, Herrn Prof. Conwentz, ein Alter von 2000 Jahren erreicht haben dürfte. Von den 8 gefundenen Urnen sind 7 von dem Lehrer Grams vor Vernichtung bewahrt worden. Herr Prof. Conwentz beabsichtigt, einen Theil dieses Fundes im Provinzial-Museum aufzustellen.

Zempelburg, 14. Juni. (Ein bedauerlicher Unfall) ist wieder durch leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe in Soßnow vorgekommen. Als am Sonntag daselbst ein junger Mensch mit einem Revolver spielte, entlud sich dieser plötzlich. Die Kugel schlug unter dem rechten Daumen ein, ist bis zum Handgelenk eingedrungen und hat nach den „N. W. M." bis jetzt durch den Arzt noch nicht entfernt werden können.

Schöneck, 13. Juni. (Eine Naturmerkwürdigkeit) sieht man bei dem Lehrer R. in Kamerau. R. hat einen Hund, welcher in dem einen Auge zwei vollständig ausgebildete Pupillen hat, eine Erscheinung, die man bisher noch nicht beobachtet hat.

Danzig, 14. Juni. (Zur Feier der silbernen Hochzeit) des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und Gemahlin brachte die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments und die des Grenadier-Regiments König Friedrich I. im Garten ein Ständchen. Etwas später konzertirte die Kapelle des Husaren-Regiments im Korridor des Oberpräsidialgebäudes. Gegen 10 Uhr erschien unter der Leitung des Herrn Major Engel eine Abordnung des „alten Danziger Krieger-Vereins" im Empfangszimmer und überbrachte die Ehrenmitgliedschaft. Später fuhren ununterbrochen Wagen an dem Regierungsgebäude vor. Die glückwünschenden Herrschaften, unter denen sich die Generalität und die Spitzen der Behörden befanden, begaben sich in den durch zahllose Blumenspenden zu einem Paradiese umgewandelten Festsaal. Die städtischen Behörden ließen eine Adresse durch eine aus dem Oberbürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher und vier Stadtverordneten bestehende Abordnung überreichen. Um 3 Uhr fand im engeren Familienkreise Mittagstafel statt. Abends wurde im kleinen Festsaale auf einer durch tropische Gewächse herrlich ausgestatteten Bühne ein Festspiel aufgeführt, woran sich die Töchter und Anverwandten des Silberpaares und der Oberbürgermeister Herr Dr. Baumbach betheiligten.

Danzig, 15. Juni. (Ertrunken.) Gestern Abend gegen 8 Uhr fuhr die Gattin des Direktors der Gewehrfabrik, Herrn Major Daum, zuerst in Gemeinschaft mit ihren Kindern, dann allein, in einem kleinen Boot auf dem Festungsgraben spazieren und pflückte Wasserrosen. Plötzlich verlor sie, wie die „D. Ztg." erzählt, das Gleichgewicht und stürzte aus dem Boot in das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, so blieb den später Hinzueilenden nur die traurige Aufgabe, die Leiche der unglücklichen Dame zu suchen. Nach beinahe zweistündigem Suchen glückte es einem Feuerwehrmann, mit einem Haken die Kleider der Verunglückten zu fassen und zog er den Leichnam langsam in die Höhe. Beim Anblick der Leiche machte der verzweifelte Gatte eine rasche Bewegung, um die Leiche der ihm so jäh entrissenen Lebensgefährtin zu erfassen, wobei der Nachen kenterte und sämmtliche Insassen in das Wasser stürzten. Glücklicher Weise hielt jedoch einer der Feuerwehrleute die Leiche der jungen Frau fest, so daß dieselbe gegen Mitternacht geborgen werden konnte. Herr Major D. und der andere Feuerwehrmann waren vorher selbst wieder in das Boot gelangt.

Marienburg, 14. Juni. (Die Bauarbeiten bei dem Hochschlosse) sind nach Vollendung der Einwölbung des Dreipfeilersaals im Südflügel, des Wand- und Deckenputzes daselbst, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit mehr auf die Außenarbeit an dem Ausbau der südlichen Grabenmauer und des Herrendansk ausgedehnt worden. Im Innern wird an der Ausstattung der Marienkirche und der Kreuzgänge gearbeitet.

Bromberg, 15. Juni. (Das entsetzliche Eisenbahn-Unglück,) welches am 4. März sich hier ereignet und den Tod mehrerer Menschen zur Folge hatte, hat heute vor Gericht seinen Abschluß gefunden. Angeklagt dieses Unglück verschuldet zu haben, sind der Telegraphenbeamte Franz Luxiat aus Schleusenau und der Stationsassistent Emil Witzke von hier. Sie werden beschuldigt, am 4. März durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gebracht und mittelbar den Tod von Menschen verursacht zu haben. Wie bekannt, sind vom Fahrpersonal des Schnellzuges Nr. 61, welcher auf den Güterzug Nr. 1061 auffuhr, der Lokomotivheizer Georg Meyer von hier, der Bremser Hanske aus Charlottenburg und der Stadtbriefsortirer Benzin aus Berlin auf der Stelle getödtet und mehrere andere Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Einer derselben — der Zugführer Heimsoth aus Berlin — ist diesen Verletzungen erst vor wenigen Wochen erlegen. Wie der „Ges." mittheilt, ist Luxiat freigesprochen und Witzke zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Kosten, 14. Juni (Vom Blitz erschlagen.) Am Sonnabend Nachmittags zog über die hiesige Gegend ein Gewitter herauf, welches den langersehnten Regen brachte. Leider hatte dasselbe einige Unfälle im Gefolge. Der Wirth Grygier in Naclaw befand sich mit seinem Knechte im Torfstich und wurde dort vom Blitz getroffen. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Knecht, welcher sich in unmittelbarer Nähe seines Brotherrn befand, wurde nur betäubt und erholte sich bald wieder. Der Verunglückte war ein geachteter Mann und bis vor kurzem Schulze der Gemeinde Naclaw. Auch in Kriewen ist ein Mann, welcher im Hofe seines Besitzthums mit Holzzerkleinern beschäftigt war, vom Blitz erschlagen worden. Auch heute Nachmittag war hier ein heftiges Gewitter, bei welchem der Blitz ein Wirthschaftsgebäude auf dem Dominium Kurzagora einäscherte.

Posen, 15. Juni. (Sturz vom Pferde.) Beim Exerzieren erlitt heute Vormittag Lieutenant Graf Schwerin vom zweiten Leibhusaren-Regiment durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Buk, 13. Juni. (Drohbrief.) Nachdem vor mehreren Wochen ein hiesiger Müller wiederholt Drohbriefe erhalten, mit der Aufforderung, an einem bestimmten Ort einen größeren Geldbetrag hinzulegen, widrigenfalls seine Mühle in Brand gesteckt werden würde, erhielt am Donnerstag, den 9. d. M. der Kaufmann B. jun. ebenfalls eine ohne Unterschrift und mit dem Poststempel Buk versehenes Schreiben, in welchem er aufgefordert wird, am Freitag Abend 10 Uhr an eine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes bezeichnete Stelle 40 M. hinzulegen. Zugleich wurde B. darauf aufmerksam gemacht, daß er ohne Begleitung kommen müsse und Niemandem etwas davon sagen dürfe, sonst sei sein Leben und das seiner Braut in Gefahr. Die Sache ist, der „Pos. Z." zufolge, bei der hiesigen Polizeibehörde zur Anzeige gebracht worden und wird auf den Absender des Briefes gefahndet.

Lokales.

Thorn, 16. Juni.

— [**Ordensverleihung.**] Herrn Töchterschullehrer **Nadzielski** ist aus Anlaß seines am Dienstag gefeierten 50jährigen Lehrerjubiläums der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Wir freuen uns dieser ihm zutheil gewordenen äußerlichen Anerkennung seiner langjährigen Wirksamkeit im Dienste der Jugenderziehung, denn er hat eine solche in Wirklichkeit verdient.

— [**Invaliditäts- und Altersversicherung.**] Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen Gesinde-Vermiether und Vermietherinnen, wenn sie für Dienstboten Stellen besorgen, diesen außer

---

„Ja," erwiderte sie einfach. „Ich liebe einen anderen und liebe ihn so hoffnungslos, wie sie mich lieben. „Deshalb begreife ich, was sie in diesem Augenblick empfinden. Lernen Sie mich vergessen, Herr Doktor!" (Forts. folgt.)

Ein Sommertagstraum.

Ja, ein Traum nur war es, den die rauhe Wirklichkeit gar bald grausam zerstörte, ein eisiger Nordwind fegte durch die Straßen und der Himmel hatte ein tief herabhängendes Trauergewand angelegt, als wollte auch er uns mahnen an jenen düstern 15. Juni, an welchem der Liebling des deutschen Volkes seinen erhabenen Geist aushauchte! — Noch den Abend vor seinem Feste hatte der Vaterländische Frauen-Verein gehofft, daß das Wetter seinem löblichen Thun günstig sein werde, aber am nächsten Morgen vernichtete der strömende Regen seine frohe Hoffnung; blitzschnell verbreitete Zettel verkündeten, daß das Fest nicht im Ziegelei-Park, sondern im Garten des Schützenhauses würde abgehalten werden, dessen schöne Halle eilig zum einladenden Verkaufsraum umgestaltet wurde. Kam der Besucher herunter aus dem eisigen Nord und der wassergetränkten Straße in den im Frühjahrsschmuck prangenden Garten, so war Einem fast zu Muthe, wie dem Wanderer, der herabsteigt von den schneebedeckten Gletschern der Schweiz in die sonnigen Gefilde Italiens. In dem sanft erleuchteten Raum waren sauber gedeckte Tafeln aufgestellt, die Alles boten, was Auge und Magen erfreut; geschäftige Hausfrauen verzapften den dampfenden Kaffee und schänkten die duftende Bowle; eifrig bemühten sich liebliche, in hell gekleidete Jungfrauen, die Durstigen zu laben, den Hungrigen zu speisen zu mäßigen Preisen — ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen — und wer sollte nicht bei so heiterem Bilde geneigt sein, der guten Sache ein kleines Opfer zu bringen, ist doch Jeder überzeugt, daß sein Scherflein verwendet wird, um Trost und Segen zu spenden dem Unglück und der Armuth. Die prächtige Musik unserer Einundsechziger erhöhte die festliche Stimmung und hat das Ihrige dazu beigetragen, die Herzen und die Portemonnaies zu öffnen. Die jungen Damen haben sich aber schließlich für die Mühen des Tages im frohen Reigen entschädigt und wir wünschen

Daß frohbewegt die lieblichen Heben,
Sich haben in's trauliche Heim begeben,
Und frischen Muthes die edlen Frauen
Auf die reich gefüllte Vereinskasse schauen.

deren Legitimationspapieren auch deren Quittungkarten abnehmen und in ihrem Besitze behalten. Ein solches Verfahren macht die Gesinde-Vermiether und Vermietherinnen strafbar. Die Quittungskarten sollen nach Vorschrift des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, soweit nicht eine ordnungsmäßige Hinterlegung bei der Hebestelle oder dem Arbeitgeber stattgefunden hat, immer im Besitze des Versicherten sein; insbesondere aber geht die Quittungskarte die Gesinde-Vermiether und Vermietherinnen, soweit es sich um deren Geschäftsbetrieb handelt, nichts an; die Versicherten, sagen die „Hamb. Nachrichten", haben deshalb auch, wenn ihnen die von ihnen in Anspruch genommenen Vermiether oder Vermietherinnen die Quittungskarte abfordern, deren Herausgabe zu verweigern; haben sie sie aber versehentlich den Vermiethern oder Vermietherinnen behändigt, so haben sie deren sofortige Rückgabe zu verlangen. einerlei, ob sie durch die Vermittelung der Betreffenden einen Dienst erhalten haben oder nicht, und einerlei auch, ob sie die Vermiether oder Vermietherinnen wegen ihrer Bemühungen schon bezahlt haben oder nicht. Wird die sofortige Herausgabe verweigert, so wird die ungesetzlich zurückbehaltene Quittungskarte auf Antrag des Versicherten durch die Polizeibehörde dem Zuwiderhandelnden abgenommen und dem Berechtigten behändigt. Derjenige, welcher sich der rechtswidrigen Zurückbehaltung der Quittungskarte schuldig gemacht hat, bleibt für alle Nachtheile, welche dem Berechtigten aus der Zuwiderhandlung entstehen, verantwortlich und wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit Haft bestraft.

— [Militärisches.] Der Divisions-Kommandeur, Herr General-Lieutenant von Kczewski, trifft heute hier ein und nimmt im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier.

— [Das gestrige Sommerfest des Vaterl. Frauenvereins] hat einschließlich der Geschenke eine Reineinnahme von 1277 Mk. erzielt, gewiß in Anbetracht der ungünstigen Witterung ein recht erfreuliches Resultat.

— [Konzert.] Auf das am Freitag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause stattfindende Konzert der Kapelle des Niederschlesischen Artillerie-Regiments Nr. 5 glauben wir besonders aufmerksam machen zu dürfen; namentlich wird ein Pistonsolo, vorgetragen vom Kapellmeister Hasenjaeger, die Musikliebhaber ganz besonders erfreuen.

— [Okkultistische Soiree.] Die gestrige Vorstellung des Herrn Dr. Czynski, welche die vorhergegangenen weit in den Hintergrund stellte, gewährte den Besuchern ein anschauliches, wunderbares Bild von der Einwirkung des stärkeren Willens auf den schwächeren. Dr. Cz. hatte das Glück in einer hiesigen jungen Dame eine Individualität zu finden, die kaum glaubliche Beweise für die völlige Unterwerfung des eigenen Willens unter den fremden lieferte. Sie fand sich ebenso bereit in den ihr vorgehaltenen Degen sich zu stürzen als mit demselben ihre besten Freunde zu durchbohren, um schon in dem nächsten Augenblicke dem wechselnden Willen ihres Meisters blindlings gehorchend das erstbefohlene Vorhaben aufzugeben. Welche Perspektive für jeden zur Beurtheilung einer Strafthat Berufenen! Geistig gesunde Menschen können demnach zur Ausübung von Verbrechen lediglich durch einen Blick, ein Wort einer geeigneten stärkeren Individualität bestimmt werden, für ihre Handlungen keine weitere Erklärung findend, als daß ein Anderer dieselben gewollt hat. „Sehen Sie mein Fräulein dort die Mutter Gottes!" Und bei diesen Worten sah man das Auge der jungen Dame wie verzückt nach der Decke emporblicken, die Hände in frommer Andacht gefaltet. „Dort ist der Teufel!" Ein Zusammenschaudern des ganzen Körpers, die Veränderung des Gesichtsausdruckes und das Spiel der Muskel gab deutlich zu erkennen, welchen Schrecken diese neue Vorstellung in dem Seelenleben der jungen Dame hervorrief. Aber schon verwandelten sich die furchtverzerrten Züge zum beseligten liebreizenden Lächeln, da der Beherrscher ihres Willens ihr zurief, daß der Teufel verschwunden sei und ein Engel sich nähere. Wie dann die junge Dame — den ihr suggerirten Vorstellungen folgend — auf der Bühne in heiterer Sorglosigkeit Blumen pflückend umherwandelte, vor der im Grase lauernden Schlange zurückschreckte, um in der Nähe ihres Meisters Schutz zu suchen, wie sie, in der Kirche sich wähnend, mit sanft verklingender Stimme Gebete sang, dies waren Bilder von solch bestrickender Anmuth und Natürlichkeit, daß nur mit Mühe das Auge des Beschauers von ihnen loszureißen sich vermochte. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten der Vorstellung wiederzugeben, und den Raum dieser Zeilen überschreiten, auf den Vortrag näher einzugehen. Wir beschränken uns daher darauf, dem Publikum den Besuch der Vorstellungen auf das Allerwärmste zu empfehlen und namentlich die Herren Aerzte und Juristen auf die hohe Bedeutung dieser Vorstellungen hinzuweisen.

— [Die Fronleichnamsprozessionen] haben heute begonnen und es sind die Straßen unserer Stadt von den vielen von auswärts gekommenen Theilnehmern recht belebt.

— [Belohnung.] Am Abende des 16. März d. J. sind auf den einen Schienenstrang der Eisenbahnstrecke Kulmsee-Ostaszewo bei Kilometer-Station 16,2, kurz vor Passiren des von Kulmsee nach Ostaszewo fahrenden Personenzuges drei große Steine gelegt worden. Dieselben sind durch den Bahnräumer der Lokomotive von den Schienen heruntergeschleudert worden; eine Entgleisung des Zuges ist nicht eingetreten. Das Kgl. Eisenbahnbetriebsamt hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— [Der hiesige Fesselballon,] der im Volksmunde „Caprivi" genannt wird, heißt, wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, gar nicht so, vielmehr hat er gar keinen Namen. Der Name „Caprivi" scheint nichts als eine Verstümmelung des Wortes „Ballon captif", d. h. Fesselballon, zu sein. Wie uns aus derselben Quelle mitgetheilt wird, wurde das Entweichen desselben nicht durch ein Loslassen der ihn transportirenden Soldaten, sondern durch ein Reißen des Taues herbeigeführt. Die Landung des Ballons zwischen Kaczorrek und Pr. Leibitsch war mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, da der Korb eine große Strecke weit geschleift wurde, ehe der Anker festhielt, sodaß die beiden Insassen, ein Unteroffizier der 21er und ein Gefreiter des hiesigen Artillerieregiments, recht empfindliche Stöße auszuhalten hatten.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung in der am nächsten Montag beginnenden Sitzungsperiode kommen folgende Strafsachen: am 20. Juni: die Strafsachen gegen den Maurer Anton Skibitzki aus Kulmsee wegen Meineids und gegen die Dienstmagd Marianna Magrowska aus Gostkowo wegen Kindesmordes; am 21. Juni: die Strafsachen gegen den Arbeiter Adolf Heinrich aus Czystochleb wegen versuchter Nothzucht und den Arbeiter Adam Lewke aus Schlüsselmühle wegen Verbrechens gegen die §§ 242, 252 R.-Str.-G.-B. (räuberischer Diebstahl); am 22. Juni: die Strafsache gegen den Besitzer und Stellmacher Michael Brischke aus Slupp wegen Brandstiftung; am 23. Juni: die Strafsache gegen den Landwirth Johann Matheus aus Kamin, z. Z. in Haft, wegen Meineides und falscher Anschuldigung; am 24. Juni: die Strafsache gegen den Wirthschafter Julius Czaplinski aus Kowalik wegen Meineides; am 25. Juni: die Strafsache gegen den Knecht Anton Simson aus Bartoszewitz wegen Meineides; am 27. Juni: die Strafsache gegen die Wirthin Anna Zismowska aus Althausen und den Landwirth Bernhard Krüger daher wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Josef Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Beleidigung, Körperverletzung und Bedrohung mit 1 Jahr Gefängniß; der Arbeiter Leon Senkiewicz aus Lissewo wegen Hausfriedensbruchs mit 1 Monat Gefängniß; der Scharwerker Franz Drygalski aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in 2 Fällen mit 6 Monaten Gefängniß; der Scharwerker Stephan Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängniß; der Scharwerker Franz Doering aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in 3 Fällen mit 7 Monaten Gefängniß; die Arbeiterfrau Marianna Doering geb. Wessolowski aus Ribenz wegen Hausfriedensbruchs mit 3 Monaten Gefängniß; der Bergmann Michael Nadolny aus Ueckendorf wegen Betruges mit 1 Monat Gefängniß. Freigesprochen wurden die Arbeiterfrau Agnes Neumann geb. Lange aus Briesen von der Anklage des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung und der Arbeiter Julius Dombrowski aus Rubinkowo von der Anklage des einfachen Diebstahls. Die Strafsachen gegen den Scharwerker Anton Doering aus Ribenz wegen Körperverletzung und gegen die Einwohnerfrau Franz Lewandowski geb. Malenkowska aus Plutowo wegen Diebstahls wurden vertagt.

— [Die Rotzkrankheit] ist unter den Pferden des Besitzers Czecholinski in Gr.-Mocker ausgebrochen.

— [Eine bekannte Dirne,] die Marie Willigatzka, sollte in der vergangenen Nacht wegen nächtlichen Umhertreibens verhaftet werden. Das war aber ein schweres Werk, denn sie stellte sich wahnsinnig, warf sich zur Erde und hieb mit Händen und Füßen um sich, so daß es erst den vereinten Anstrengungen der in der Nähe befindlichen Nachtwächter gelang, sie mittels Schubkarrens nach dem Polizeigewahrsam zu transportiren. Noch in der Gefängnißzelle machte sie einen Heidenlärm und zertrümmerte alle Fensterscheiben, sodaß ihr nunmehr außer empfindlicher Strafe die Unterbringung in einer Besserungsanstalt sicher sein wird.

— [Vielversprechende Früchtchen] sind die Geschwister Lowitzki, die vor nicht allzulanger Zeit die Hühnerdiebstähle hier und in der Umgegend ausführten. Jetzt haben sie ihre verbrecherische Thätigkeit auf einen anderen Zweig verlegt, auf den Blumendiebstahl. Aus Gärten der Bromberger Vorstadt stahlen sie Rosen, beim Gärtner Zorn Maiglöckchen, und betrieben mit den gestohlenen Blumen einen einträglichen Handel. In der vergangenen Nacht wurden sie aber bei ihrem Diebeshandwerk abgefaßt und verhaftet. Eine exemplarische Bestrafung dürfte ihnen nunmehr bevorstehen.

— [Als vermuthlich gestohlen] sind einem Mädchen zwei Pferdedecken und eine Schürze abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen Dampfer „Anna" mit Ladung aus Danzig. Das Wasser fällt seit gestern Abend; heutiger Wasserstand 3,00 Mtr.

Kleine Chronik.

* Versuchter Mord. Der Bäckergeselle Ludwig Hoffmann aus Stettin versuchte Dienstag Nacht seinen Meister, den Bäcker Paul Seyffert in Friedenau bei Berlin zu ermorden. Hoffmann versetzte mit einem Gasrohr dem Seyffert wuchtige Schläge auf den Kopf; Letzterer konnte aber um Hilfe rufen, so daß die Nachbarn herbeieilten und den Hoffmann entwaffneten und ihn dem Amtsgerichte in Wilmersdorf einlieferten. Hoffmann hat eingestanden den Seyffert ermorden und berauben zu wollen.

Literarisches.

Soeben erschienen die Blätter Thorn und Danzig der Deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer. Sie zeichnen sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit ganz hervorragend aus. Die Entfernungszahlen sind aufrecht stehend und gleichmäßig stark, die Steigungspfeile einseitig bezw. doppelseitig, je nachdem das Gefäll ein größeres oder geringeres ist, wiedergegeben. Beide Maßnahmen sind der Lesbarkeit der Karte in hohem Grade förderlich. Die Karten sind für Tour-Radfahrer unentbehrlich.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Juni.

Fonds schwach.			15 6 92
Russische Banknoten	. . . .	209,65	209,65
Warschau 8 Tage	. . . . .	209,25	209,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	100,40	100,30
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	66,20	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe	.	65,00	64,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,20	96,00
Diskonto-Comm.-Antheile		197,20	196,20
Oesterr. Creditaktien	.	170 75	170,10
Oesterr. Banknoten	. . . .	170,80	170,75
Weizen:	Juni	178,25	179,00
	Juli-Aug.	178,25	179,25
	Loco in New-York	93⅛	93⅜ c
Roggen:	loco	191,00	192,00
	Juni	192,20	194,00
	Juni-Juli	188,50	190,50
	Juli-Aug.	179,00	179,00
Rüböl:	Juni	51,80	52,00
	September-Oktober	51,80	52,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,40	37,40
	Juni-Juli 70er	35,50	36,00
	Aug.-Sept. 70er	36,50	36,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	59,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	38,75 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Juni 1892.

Wetter veränderlich.
Weizen: sehr flau, 117/20 Pfd. hell 195/200 M., 121/3 Pfd. hell 202/5 M., 124/6 Pfd. hell 205/8 M., feiner über Notiz.
Roggen: sehr flau, 112/3 Pfd. 182/4 M., 114/6 Pfd. 185/6 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: sehr fest, 154—157 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

h. Budapest, 16. Juni. Die Reform der Gütertarife tritt am 1. August in Kraft. Die speziellen Begünstigungen im Nachbarverkehr auf eine Entfernung von 80 Kilometer werden vollständig aufgehoben; die hierdurch bedingten Verhandlungen wegen Aufhebung der Verbandstarife dürften, wie die „Ungarische Korrespondenz" meldet, keinen Schwierigkeiten begegnen.

Warschau, 16. Juni. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,95 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. **Hutgeschäft.** Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am Abende des 16. März 1892 sind auf den einen Schienenstrang der Eisenbahnstrecke Culmsee-Ostaszewo bei Kilometer-Station 16,2, kurz vor Passiren des von Culmsee nach Ostaszewo fahrenden Personenzuges drei große Steine gelegt worden. Dieselben sind durch den Bahnräumer der Locomotive von den Schienen heruntergeschleudert worden; eine Entgleisung des Zuges ist nicht eingetreten.

Jeder, der die Thäter benennen oder zu deren Ermittelung geeignete Angaben machen kann, wird um schleunigste entsprechende Mittheilung gebeten. Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt hierselbst hat mich ersucht, für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung bis zu 100 Mark auszuloben.

J. 358/92 IIa.

Thorn, den 10. Juni 1892.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Juni 1892 ist am 13. Juni 1892 in das diesseitige Handelsregister zur Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 5 eingetragen, daß der Kaufmann **Boleslaus v. Wolski** zu **Culmsee** für seine Ehe mit Fräulein **Aniela Sobeska** zu **Posen** durch Vertrag vom 23. April 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Culmsee, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

ein Sopha mit 2 Sesseln, ein Kleider- und ein anderes Spind, eine Tombank mit Marmorplatte, ein Pianino, einige Regulatoren, 1 Spiegel, 24 Gartenstühle und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 13. Juni 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Besitzer Eduard Wendland. 2, Ein Sohn dem Arbeiter Franz Czwiklinski. 3. Ein Sohn dem Besitzer Friedrich Hammermeister-Stewken. 4. Eine Tochter dem Postschaffner Carl Rosenfeld-Stewken. 5. Eine Tochter dem Maurer Julius Trenkel-Rudak. 6. Eine Tochter dem Kaufmann Rudolf Meyer. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Langowski-Rudak. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Schröder-Rudak. 9. Eine Tochter dem Besitzer Hermann Zittlau-Stewken. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Carl Miehlke-Stewken. 11. Ein Sohn dem Besitzer und Gemeindevorsteher Hermann Janke-Brzoza. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Carl Richert-Rudak.

b. als gestorben:

1. Erich Pansegrau, 10 Monate alt. 2. Erich Bubolz-Piaske, 2 Monate alt. 3. Arthur Schwartinski-Rudak, 2 Jahre alt. 4. Käthner Carl Woyke-Rudak, 47 Jahre alt. 5. Hedwig Wendland, 14 Tage alt.

c. ehelich sind verbunden:

1. Lehrer Johann Mitzlaff-Stewken mit Ida Flehmke-Stewken. 2. Gürtler u. Ciseleur C. Hoffmann mit Emma Borgwardt. 3. Arbeiter August Reipa mit verw. Arbeiter Ferdinand Jabs Henriette, geb. Streifling.

Bekanntmachung.

Es sind seit einiger Zeit wiederholt Fälschungen unserer Fabrikate aufgetaucht. Wir nehmen deshalb Veranlassung, das geehrte Publikum, resp. die Herren Raucher unserer Fabrikate auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und zu bitten, auf unsere Schutzmarke **„Elephant“** besonders Acht haben zu wollen.

Jede Nachahmung wird fernerhin unnachsichtlich auf das Strengste verfolgt werden.

Die Direction der

Compagnie Laferme

Tabak- und Cigarretten-Fabriken

Dresden.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse No. 14.** Juristische Person.
Generaldirection: **Uhlandstrasse No. 5.** Staatsoberaufsicht.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,

ferner für

Kapital- und Kautions-Versicherung.

Der Verein beruht auf **Gegenseitigkeit** seiner Mitglieder. Derselbe versichert sowohl **mit vollem Antheil am Gewinn,** als auch **mit fester Prämie,** letzteres vermittelst Rückversicherung.

Die Mitglieder der **Haftpflichtversicherung** und diejenigen der **Sterbekasse** erhielten im Jahre 1891 **20% Dividende.**

Versicherungsstand:

Am 1. April 1892 bestanden in **sämmtlichen** Abtheilungen des Vereins **95504** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1892 Mk. **3919508.**— Die Jahresprämie pro 1891 beträgt Mk. **3050011.**— An Entschädigungsgeldern wurden seit der Gründung des Vereins Mk. **5026057.**— ausbezahlt.

Subdirection Danzig

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr
werde ich auf Bromberger Vorstadt, Hofstraße, im Hause des Herrn **Rahn,** eine größere Partie dort untergebrachter Gegenstände, wie:

Sophas, Tische, Schränke, Bilder, Gardinen, Betten, Nipp- und Porzellansachen, Wäsche 2c.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Unterricht in feiner Damenschneiderei ertheilt **Flora v. Szydlowska,** Baderstr. 2.
Selbstständige Taillenarbeiterinnen können sich daselbst melden.

Damen u. Kinderkleider werden in und außer dem Hause billig und gut sitzend angefertigt.
M. Grütter, Bäckerstr. 11, 2 Tr.

Bernhard Leiser's Seilerei Heiligegeiststraße 16.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ostseebad Zoppot.
Junge Damen finden in meiner Pension mit vollem Familienanschluß, bei allen Vergnügungen der Saison freundliche Aufnahme.
Frau Pr.-Lieutenant **Breda.**
Zoppot, Seestr. 12.

Eine tüchtige Rockarbeiterin kann sich sofort melden, auch **Schülerinnen** werden angenommen.
J. Afeltowska, akadem. gepr. Modistin, Gerechtestraße 13.

10 Steinschläger u. 30 Arbeiter sucht **Th. Kirstein, Steinsetzmeister.**

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau: Breitestrasse No. 5, II Treppen (im Hause des Herrn O. Scharf),
geöffnet an Wochentagen von 10—12½ Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen** 2c., zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Was „Rademanns Kindermehl“ zum besten Nährmittel für Kinder macht!

Rademanns Kindermehl bietet alle Vortheile der Hafergrütze ohne deren Nachtheile. **Hafergrütze** bleibt im Magen des Kindes unverdaut und führt dem Körper selbst keine Nährstoffe zu; wenn es bisher dennoch verwendet und seitens der Aerzte verordnet wurde, so liegt der Grund darin, daß Hafergrütze die Milch flockig und also verdaulich macht. Nun aber ist für

Rademanns Kindermehl Hafergrütze **Rohprodukt.** Die Arbeit, die durch gewöhnliche Hafergrütze bisher dem Magen des Kindes zugemuthet wurde, besorgt bei Rademanns Kindermehl die Fabrikation; das Mehl selbst ist leicht verdaulich, in allen Theilen löslich und besitzt ebenso wie Hafergrütze die Eigenschaft, die Milch flockig und nahrhaft zu machen.

Rademanns Kindermehl ist nicht wie unverdauliche Hafergrütze eine ständige Gefahr für das Kind: Mit Rademanns Kindermehl genährte Kinder leiden nie an Verdauungsstörungen, **gedeihen** nach dem Ausspruch von Autoritäten wie **Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Henoch-Berlin, Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Schatz-Rostock, Prof. Dr. Uffelmann-Rostock** 2c. 2c. vortrefflich.

Rademanns Kindermehl wird nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen und unter ständiger Berücksichtigung der Verdauungskraft des Magens in den ersten Lebenswochen und -Monaten des Kindes bereitet. Es ist darum besonders auch den bisher in den Handel gebrachten Kindermehlen vorzuziehen, welche durch feine Vermahlung zwar die Faserstoffe beseitigen, dabei aber ebenso wie Hafergrütze unverdaut bleiben und selbst keinen Nährwerth besitzen.

Rademanns Kindermehl kann mit Wasser oder Fleischbrühe zubereitet werden und bietet, mit Milch angewandt, eine ständige Bürgschaft dafür, daß dem Kinde durch die Milch keinerlei Krankheitsstoffe zugeführt werden. Kühe leiden häufig an Krankheiten, welche den Gebrauch der Milch nur nach sorgfältigster Abkochung gestatten. Den Müttern aber fehlt in der Regel jede Kontrole über den Zustand der Milchthiere. Mit **Rademanns Kindermehl** als Zusatz bekommt dem Kinde auch die schlechteste Milch, da dessen Anwendung den Siedepunkt der Milch wesentlich erhöht und alle Bakterien tödtet.

Kinder, die weder bei Hafergrütze noch auch bei anderen Kindermehlen Fortschritt machten, gedeihen bei **„Rademanns Kindermehl“** vortrefflich!

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von Mk. 1.20 pro Büchse erhältlich.
Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direct an **Rademanns Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a/M., Hochstrasse 31.**

Allen Denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und deren Mühe und Opferfreudigkeit wir es verdanken, daß der Ertrag trotz des ungünstigen Wetters ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten, Herrn **Friedemann,** sowie Herrn **Gelhorn,** der seinen Garten so bereitwillig zur Verfügung stellte, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Sonnabend, den 18. Juni, Vormittags 10½ Uhr:
Gastpredigt des Herrn Rabbiner **Dr. Richter** aus Filehne.
Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Gasthaus zur Neustadt!
Verzapfe nur das beliebte
Königsberger Schoenbuscher Bier.
OSCAR LOEDTKE.

Bin Freitag mit frisch geräucherten Aalen, Lachs, Flundern, geräuch. Goldfischen, Forellen, hochfeinen Helgoländer Bücklingen auf dem Altstädt. Markt und werde obiges billigst verkaufen. **M. Thiess.**

Vorzügliche Rhein- u. Moselweine zu sehr mäßigen Preisen bei **S. Simon.**

Neue Sendung **hochfeiner Matjesheringe** offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Alle Sorten **Kleie** sowie **Mais** hat bill. abzugeben **M. Gotthelf, Breslau.**

Frische Milch von einer Kuh 3 Mal täglich zu haben Fischerstraße 7.

1 Zille nach Berlin **gesucht.** **Jul. Kusel.**

Einen Laufburschen sucht **Oscar Loedtke,** Gasthaus zur Neustadt.

Gesucht ein kräftiges, zuverlässiges **Mädchen** für Haus und Küche. Vermittlerinnen strengstens verbeten **Breitestraße 20, 2 Treppen.**

Schützenhaus.

Freitag, den 17. Juni 1892:

Militär-Concert

von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hasenjaeger.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Wochen-Repertoir.

Dienstag, den 21. Juni 1892.
Eröffnungs-Vorstellung.
Grösste Novität der Saison.
Zum ersten Male:
Die Grossstadtluft.
Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Kadelburg.
Regie: **Siegfried Bruck.**

Mittwoch, den 22. Juni 1892.
Das Bild des Signorelli.
Schauspiel in 4 Acten von Jaffé.
Regie: **Siegfried Bruck.**

Donnerstag, den 23. Juni 1892.
Zum zweiten Male.
Die Grossstadtluft
Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Kadelburg.
Regie: **Siegfried Bruck.**

Freitag, den 24. Juni 1892.
Novität. Novität.
Repertoirstück des Wallner-Theaters in Berlin.
König Krause.
Grosse Posse mit Gesang in 4 Acten von Keller und Hermann.
Regie: **Heinrich Loewenfeld.**

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf des Herrn **Duszynski:**
Loge und I. Parquet 1 Mk. 25 Pf., Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 60 Pf.
An der Kasse:
Loge und I. Parquet 1 Mk. 50 Pf., Sperrsitz 1 Mk. 25 Pf., I. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Verkauf der Abonnements-Decaden findet in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** sowie an der Abendkasse und im Theater-Bureau statt.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.